

Sozial-Reitung

Dreißigste Jahrgang.

Nr. 5.

Halle, Sonnabend, den 4. Januar.

1919.

Die düstere Lage im Osten.

Rückkehr sämtlicher deutschen Kriegsgefangenen.

Stuttgart, 3. Januar. (Privattelegramm.) Die in der Gewalt der Entente befindlichen deutschen Kriegsgefangenen werden, wie von zutunlicher Seite erklärt wird, in absehbarer Zeit freigelassen werden. Es handelt sich etwa um 800 000 Mann, die teils auf dem Lande, teils auf dem Wasserwege in die Heimat zurückgeführt werden sollen und zwar soll die Rückführung noch im kommenden Monat beginnen.

Kabel wieder abgeernt?

Berlin, 3. Jan. (Eigene Drahtmeldung.) Der russische konsularische Regierungsdirektor Nabel, der es fertig brachte, obwohl er in sämtlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und der Entente-Regierung abgeernt ist, einen Besuch abzugeben, soll, wie die „Deutsche Tageszeitung“ meldet, wieder abgeernt sein. Nabels Abreise nach Berlin war in Moskau schon längst geplant. In dem antilich konsularischen Regierungsplan der „Moskauer Sowjetik“ vom 27. November findet sich ein Bericht über die Lösung der zweiten Konferenz der anserendlichen Kommissarien im Komitee mit der Gegenrevolution und Evakuierung. Auf dieser Konferenz wurde Nabel beauftragt, dem Berliner Reich und dem Genossen die Notwendigkeit der Rückkehr zu überbringen.

Straßenkämpfe in Strelno.

WTB. Polen, 3. Januar. (Drahtmeldung.) Heute nacht um 8 Uhr ereignete sich am Bahnhof, über deren Ursache und Umfang genaue Nachrichten noch nicht vorliegen. Nach Mitteilung des Reichs- und Landespolizeibüros fanden gestern in Strelno heftige Straßenkämpfe zwischen polnischen Truppen und Heimatschutztruppen statt. Auch in Gnesen sollen heftige Kämpfe mit den Heimatschutztruppen begonnen haben. Der Zugverkehr nach Gnesen ist seit gestern eingestellt. Verhaftete keine Städte wie Krotowin und Kosten sind in polnischen Besitz gekommen.

Dreiviertel des Regierungsbezirks Posen in polnischer Hand.

Berlin, 3. Jan. (Privattelegramm.) Nach Meldungen aus Schneidemühl sind Trempeln, Rogowo und Wrechen in der Provinz Posen den Polen in die Hand gefallen. Dreiviertel des Regierungsbezirks Posen sind in der Gewalt der Polen, die sich in den Depots mit Waffen und Munition reichlich versorgt haben.

Blutiger Kampf zwischen Streikenden und Militär.

WTB. Rastatt, 3. Januar. (Drahtmeldung.) Wie der Oberbürgermeister Kurier meldet, kam es nachmittags 4 Uhr vor dem Gebäude der Berginspektion zu einem Zusammenstoß zwischen Streikenden Bergarbeitern und Militär. Im Gebäude der Berginspektion wurde ein Bergarbeiter getötet. Als einzige Ursache wurden das Bureau verlassen und teilweise die Wände eingestürzt, wurden aus dem Maschinenraum ein mächtiges Alarmglocke abgehört. Ein junger Arbeiter wollte mit einem Revolver auf das Militär schießen, worin sich die Maschinenwehre befand, worauf die Wache mit Maschinengewehren antwortete. Zahlreiche Bergarbeiter der unten eingeschalteten Wende wurden getroffen. Bisher sind mehrere Tote und eine Wunde Verwundete festgestellt.

Entgegenkommen des Marschalls Foch.

WTB. Berlin, 3. Januar. (Drahtmeldung.) Marschall Foch teilt mit, daß für die Wahlen in den Landesvertretungen der deutschen Bundesstaaten, von denen die Mehrheit durch die Entente besetzt sind, die gleichen Bedingungen wie für die Wahlen zur Nationalversammlung gelten.

Es ist der Wunsch des Marschalls Foch, die Wahlen in den besetzten Gebieten, selbst wenn sie nur die Erleichterung von Landtagen bedeuten, in weitgehendem Maße zu erleichtern.

Ausweisung des deutschen Gesandten aus Luxemburg.

Saar, 3. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Aus Brüssel wird gemeldet, der deutsche Gesandte in Luxemburg Herr v. Bach ist aus dem Großherzogtum ausgewiesen worden.

Die Entente fordert energische Maßnahmen gegen den Bolschewismus.

Saar, 3. Jan. (Eigene Drahtmeldung.) Das holländische Außenministerium meldet aus London: Laut einer Mitteilung in „Politiken“ haben die Alliierten im Hinblick auf die Entwidlung der Lage in Deutschland der deutschen Regierung eine warnende Note geschickt. Der Vertreter des Marschalls Foch hat der Reichsentscheidungsinstanz erklärt, daß, falls die bolschewistischen Elemente in Deutschland die Macht in die Hand nehmen, die Alliierten sofort alle Unterhandlungen abbrechen und den vorläufigen Zustand rückgängig machen würden. Eine andere Meldung besagt, die deutschen Mitglieder hätten sich verweigert, daß Berlin besetzt werden würde, falls die

bedrohende bolschewistische Gefahr nicht ein Ende habe. Die Regierung wird dabei energische Maßnahmen gegen den Bolschewismus treffen müssen.

Rote Garde als Wegelagerer in Preßburg.

Preßburg, 3. Januar. (Privattelegramm.) In der Nacht auf den 2. Januar ist es hier zu Ausschreitungen gekommen. Angehörige der roten Garde lagerten sich in den Straßen und zwangen die Passanten mit vorgeschobenen Revolvern, ihnen ihre Habe zu übergeben. Die Ordnung wurde jedoch bald wieder hergestellt. Die roten Garbitten wurden von einer Divisionstruppe niedergeschossen. Von den Häftlingen wurden den Garbitten die Waffen abgenommen. Die österreichische Behörde hat eine Rundmachung an die Bevölkerung erlassen, in der sie zur Ruhe mahnt.

Die Lebensmittelversorgung von Wien.

Wien, 3. Januar. (Privattelegramm.) Die Lebensmittelversorgung der Entente, welche gestern nachmittag in Wien eingestellt ist, hat heute mit ihren Arbeiten begonnen und den Bürgermeister im Rathaus einen Besuch abgibt. In der Schweiz stehen zwei weitere Lebensmittelzüge für Wien bereit und dürften in den nächsten Tagen in Wien eintreffen.

Das Selbstbestimmungsrecht Deutsch-Oesterreichs.

Der Anschluß an Deutschland.

Essen, 3. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Die „Reinlich-Weltfällige Zeitung“ meldet aus Rotterdam: Ein Korrespondent der „Times“ hat eine Unterredung mit dem deutsch-österreichischen Staatssekretär des Auswärtigen Dr. Bauer. Dieser sagte, Deutsch-Oesterreich erwarte von der Friedenskonferenz Anerkennung des Selbstbestimmungsrechts, soweit die territorialen Fragen sowie auch die Regelung der inneren Angelegenheiten in Betracht kämen. Was die territorialen Gebiete betreffe, so befürworte man in Deutsch-Oesterreich eine Rückkehr zu einer neutralen Kontrolle. Dann äußerte Dr. Bauer sich über die Notwendigkeit des Anschlusses an Deutschland. Deutschland habe in dieser Frage, wie behauptet wird, keineswegs einen Druck ausübt. Der Anschluß, sich Deutschland anzuschließen, sei von der deutsch-österreichischen Bevölkerung ausgegangen. Der „Times“-Berichterstatter fragt, ob die Regierung Deutschlands nicht dem deutschen Imperialismus zugute kommen würde.

Die englische Friedensabordnung.

Essen, 3. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer Rotterdam Meldung der Reinlich-Weltfälligen Zeitung vertritt die englische Behörde eine Mitteilung, worin es heißt, daß alle Väterteilungen über eine Zusammenkunft der englischen Delegation zur Friedenskonferenz aus der Luft gegriffen sind. Das britische Reichskabinett habe bisher über die Zusammenkunft der britischen Reichsdelegation keine Entscheidung getroffen.

Pastisch als Friedensdelegierter.

WTB. Amsterdam, 3. Jan. (Drahtmeldung.) „Central News“ melden aus London, daß der Expremierminister von Serbien, Pastisch, von Belgien nach Paris als erster Friedensdelegierter des jugoslawischen Staates abgereist ist.

Zum Kampf gegen die Bolschewisten.

WTB. Stockholm, 3. Januar. (Drahtmeldung.) Hier ist ein Bureau errichtet worden, das Freiwillige für den Kampf der Letten gegen die Bolschewisten anwirbt.

Die deutschen Truppen aus Tiflis abgereist.

WTB. Berlin, 3. Januar. (Drahtmeldung.) Nach einer aus Tiflis eingehenden Meldung vom 25. Dezember sind die letzten deutschen Truppen am 23. Dezember abgereist. Friedensgesandten wurden nur die Kräfte, die auch weiter in den deutschen Bagdatschen behandelt und verlegt werden. Die deutsche diplomatische Delegation unter General v. Arch und das Personal der deutschen Gesandtschaft in Kaukasus sind ebenfalls in Tiflis geblieben. Es sind alle wohl.

Wilson in Rom.

WTB. Rom, 3. Januar. (Drahtmeldung.) Kaiser Wilson traf am 3. Januar, 10 Uhr 30 Min. morgens, hier ein. Dem Kaiser wurde er vom König, der Königin, den Ministern und den Behörden empfangen. Eine immense Menschenmenge begrüßte ihn mit großer Begeisterung.

Denkmalshändlung.

Dien, 3. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Eine Schändung des Volkes und Kriegsverdammnis wurde hier verübt. Das Volke-Denkmal wurde in der Nacht mit Farbe beschmier und auch noch in empörender Weise verunstaltet. Am Morgen wurde der Hauptplatz der Stadt aufgeschlagen und der Kampf auf die Straße geführt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Anzeigen

wird. 2. 7. 1919. 38 mm der Kolonialzeitung oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet u. in unseren Anzeigenstellen u. allen Anzeigenstellen angenommen. Bestellen die 22 mm breite Zeile 1.25 Mk. Anzeigen-Auswahmschluss vom. 11 Uhr, für die Contingente. Abende 6 Uhr. Abschaltungen, soweit möglich, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle. Erstausgabe tagl. 2 mal, Sonntags 1 mal. Geschäftsstelle: a. Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Markt 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52.

Nationaler Bankrott.

von Carl Helms-Halle

Vor vierzehn Tagen vielleicht wäre es unter Umständen noch möglich gewesen, mit militärischer Gewalt die Situation für die Berliner Regierung zu retten. Heute ist es zu einem solchen Versuch zu spät. Selbst wenn eine ganze Division Truppen nach Polen geschickt würde, was der Berliner Regierung kaum möglich ist, würde sich die Lage nicht mehr ändern lassen. (Erklärung des Ministers Ernst.)

Wer nach einer solchen Erklärung nicht aufwacht, wird ewig schlafen. Wer nunmehr nicht einsteht, wohnen aus die rein sozialistische Regierung bringt, dem ist kein Heilmittel mehr zu helfen. Das deutsche Volk lebt in einer Zeit, in der kaum noch von einem nationalen Willen Deutschlands gesprochen werden kann. Mit weißer dummer Knechtung wurde die Mitteilung entgegengenommen, daß in der Ukraine 250 000 Deutsche, also eine Viertel Million Menschen, von der Heimat abgetrennt sind. Sie verfallen dem Verderben, wenn die Entente nicht einsteht und den Rücktransport auf dem Wasserwege gestattet. Darüber hat man sich hinweg gesetzt. Erprechtweise setzt sich das deutsche Volk aber nicht mit der gleichen entgegengesetzten Stimmung über das hinweg, was jetzt in den östlichen Kravatten freigesprochen vor sich geht. Welche Kräfte sind von größter Wichtigkeit darüber erfüllt, daß man in Berlin gegenüber dem schamlosen Auftreten der Polen eine so hilflose Figur abgibt. Heute muß ein sozialdemokratischer Minister offen bekennen, daß vor 14 Tagen noch etwas zu retten gewesen wäre. Darin liegt die schärfste Beurteilung der bis jetzt getriebenen Politik. Die Haltung der Regierung gegenüber den Tingen im Osten war so miserabel, daß dem Minister heute nichts mehr zu retten bleibt. Nach der Neujahrserklärung des Ministers Ernst ist unter Osten seit dem 9. November so ruiniert worden, daß man das ganze östliche Polen den Polen preisgeben müßte. Wenn wir auf einige Einzelheiten hinweisen sollen: der Kreis Jasin ist vollständig in der Hand der Polen. Die polnische Gefahr rückt weiter vor und Bromberg und Thorn erscheinen gefährdet, nach dem auch Gnesen, Kafel und andere Städte bereits den Polen verfallen sind. Wer noch Sinn für nationale Würde und nationalen Stolz hat, der muß die Faust gegenüber einer Regierungsmethode, die von j. trauerlos Ohnmacht erfüllt ist, daß immer weitere Gebiete des Reichs der schwarz-weiß-roten Grenzgebirge den polnischen Räubern überlassen werden müssen.

Was muß es, wenn gegenüber diesen Tatsachen der in den Tat der Volksbeauftragten nur aufgenommene Gouverneur von Kiel, Neefe, erklärt, daß es mit der Energie-losigkeit der Reichsregierung jetzt vorbei ist! Was hat es gegenüber den harten Tatsachen für einen Zweck, wenn die deutsche Reichsentscheidungsinstanz ganz wie früher - telegraphisch erklärt: „Kein Zoll deutschen Bodens soll polnischen Eroberungsgelüsten zum Opfer fallen.“ Es handelt sich heute ja gar nicht mehr um einen Zoll, sondern um viele, viele Quadratkilometer deutschen Bodens, die unbetreten von den Polen überherrscht werden. Und die nationale Würdelosigkeit und Hilflosigkeit der Regierung geht so weit, daß sie geradezu stolz darauf ist, wenn die Polen mit den Deutschen in Polen einen Pakt schließen, den man gesamtlich ein Ueberreichtommen nennt. In es wirklich so weit gekommen, wie Minister Ernst ausgeführt hat, daß Deutschland das einst eine zugehörige Welt beherrschte, nicht eine einzige Division zuverlässiger Soldaten hat, um einen solchen Grenzschutz zu errichten? Haben die Worte des Ministers Ernst volle Geltung, dann sind wir so weit gekommen, daß wir von einem vollen vollen nationalen Bankrott sprechen müssen. Eine Regierung Deutschlands, die nicht mehr die Kraft besitzt, um 800 000 Deutsche innerhalb der eigenen Grenzen zu schützen, hat jedes Anrecht auf die Führung von Reich und Volk verloren.

Wochenlang belamen wir nichts anderes als Versprechungen zu hören und zu lesen, Versprechungen und immer wieder Versprechungen, die jetzt durch das Schicksal abgelehrt werden. Es ist zu spät! In es etwas anderes als die Befolgung der Methoden der alten geklärten Regierung, wenn wir mit leeren Versprechungen hingehalten werden? Das hat die Mehrheit des deutschen Volkes satt! Wir erhoffen mit dem Gelingen der Revolution eine Besserung! Die nationale Würdelosigkeit mit der man die Dinge im Osten treiben läßt, zeigt, daß die Regierung bereits mit einem unangehenden Schicksal bestraft ist. Soll es so weiter g.

Weitere Fortschritte der polnischen Gewaltherrschaft.

Deutsche Volksräte der Provinz Posen für Loslösung von der R. Regierung in Polen.

Berlin, 3. Januar. Wie das „A. T.“ berichtet, hat in Mejerich eine Vertreterversammlung der deutschen Volksräte die Loslösung Polens von der R. Regierung beschlossen. Die Volksräte sind in der Meinung, dass die Loslösung Polens von der R. Regierung die einzige Möglichkeit ist, die polnische Nation zu retten. Die Volksräte sind in der Meinung, dass die Loslösung Polens von der R. Regierung die einzige Möglichkeit ist, die polnische Nation zu retten.

freien Verkehr für Arzneimittel in gewöhnlichen Apotheken und Apotheken in den Grenzgebieten, wurde beschlossen. Die Volksräte sind in der Meinung, dass die Loslösung Polens von der R. Regierung die einzige Möglichkeit ist, die polnische Nation zu retten.

Schneidemühl unterm Standrecht.

Schneidemühl, 3. Januar. Seit heute ist über Schneidemühl das Standrecht verhängt worden. Der Garnisonchef und der Arbeiter- und Soldatenrat rufen zur Bildung einer Bürgerwehr auf. Die Fabriken sind angezogen, beim Herannahen der Polen durch Sirenen die Einwohnerheit aufmerksam zu machen. Die Fabriken sind angezogen, beim Herannahen der Polen durch Sirenen die Einwohnerheit aufmerksam zu machen.

Erlöschen des oberschlesischen Bergarbeiterstreiks.

Reuthen, 3. Januar. Der Bergarbeiterstreik in den ober-schlesischen Kohlenrevieren ist nun ganz erloschen. Die Arbeiter sind wieder zur Arbeit zurückgekehrt. Die Kohlenproduktion ist wieder normal.

Paderewski in Warschau.

WTB. Warschau, 3. Januar. (Drahtnachricht.) Wie die „Times“ melden, traf Paderewski in Begleitung eines britischen Obersten in Warschau ein. Er wurde mit einem Festzug empfangen. Die Stadt ist illuminiert.

Ein Neujahrgruß und ein Hilferuf.

WTB. Berlin, 3. Januar. (Drahtnachricht.) Das „A. T.“ meldet, dass ein Neujahrgruß von den polnischen Exilregierungen an die deutsche Regierung ergangen ist. Die polnischen Exilregierungen bitten um Unterstützung bei der Bekämpfung der polnischen Revolution.

Die Polen halten keine Vereinbarungen.

Sobieski, 3. Januar. Nach einer Mitteilung des Botschafters in Warschau sind die Vereinbarungen zwischen den Polen und den Deutschen nicht zustande gekommen. Die Polen halten keine Vereinbarungen. Die Deutschen sind in der Meinung, dass die Polen keine ernsthaften Verhandlungen führen wollen.

Der Gipfelpunkt: Die Polen beschweren sich.

Berlin, 3. Januar. Die deutsche Außenpolitik hat den Gipfelpunkt erreicht. Die Polen beschweren sich über die deutsche Politik. Die Polen beschweren sich über die deutsche Politik. Die Polen beschweren sich über die deutsche Politik.

haben mit hierzu folgenden: In einer Sitzung, die der Regierung der oberen Regierung mit dem Kaiser über die durch die Umwälzung entstandene neue Lage vorausging, wurde von militärischer Seite auf das ausdrücklich verlangt, daß der Kaiser das Hauptquartier sofort verlasse, da man die Revolution auf dem Wege nach dem Hauptquartier vermute und feierliche Sicherheit für die weitere Regierungstätigkeit im Hauptquartier gewährleistet konnte. Eine Reihe des Kaisers nach dem Innern des Landes fanden aus den gleichen Gründen militärische Bedenken entgegen. Von einer Seite an die Front, die wie eine politische Demonstration ausgehen hätte, ist man militärischerseits ebenfalls ab. Der Vertreter des auswärtigen Amtes, Herr von Sinsow, konnte in vielen Beziehungen nur eine persönliche Stellung zum Ausdruck bringen, da er mit dem auswärtigen Amt über die Frage bei ihrem nächsten Auftritte nicht in Gedankenentwurf treten konnte und auch vorher feierliche Befehle für einen bestimmten Fall erhalten hatte. Der Entschluß des Kaisers, im Ausland zu reisen, wurde also durch die Haltung des Militärs herbeigeführt. Auch als der Kaiser in den letzten Abendstunden sich noch einmal für die Abreise ins Ausland entschlossen hätte, wurde, wie ich nachdrücklich hervorheben muß, seine endgültige Bestimmung mit den Aufschauungen und auf Anraten der maßgebenden Stellen getroffen.

Die holländische Regierung und der Kaiser.

WTB. Haag, 3. Januar. (Drahtnachricht.) Zu dem Bericht, daß zwischen der niederländischen und englischen Regierung Übereinstimmung über die Stellung des deutschen Kaisers erzielt worden sei, erzählt das Korrespondenzbüro, daß der niederländischen Regierung hierüber nichts bekannt sei.

Gegen das Wachsen der Lohnausgaben.

WTB. Berlin, 3. Januar. Da die Höhe der Erbschaftsteuer in neuerer Zeit auf Drängen der Arbeiter vielerorts eine Höhe erreicht haben, deren weiteres Steigen nicht mehr mit der herrschenden Teuerung gerechtfertigt werden kann, und unter der das gesamte Wirtschaftsgeschehen zum Erliegen kommen muß, hat sich die preussische Regierung veranlaßt gesehen, eine Verordnung zu erlassen, in der es unter anderem heißt, daß die Lohnbewegung eine Entwidmung genann-

hat, die keine Gebiete der Güterzeugung zum Erliegen bringen muß. Ueber Bergbau und Eisenbahn nach allfälligen Staatsbetriebe können länger vertragen, daß ihre Ausgaben die Einnahmen übersteigern. Diese Gefahr ist aber bereits in bedrohlichem Maße eingetreten. Es wird deshalb zur geordneten Pflicht, der Staatsregierung, den Anmachern der Lohnausgaben über das Maß des Erlöses hinaus mit Festigkeit entgegenzutreten.

Rückkehr schwererwundener deutscher Kriegsgefangener.

Berlin, 3. Januar. Die deutsche Rotes Kreuz-Kommission gibt bekannt, daß die Engländer nunmehr verpfändet haben, aus England 800 schwererwundene Deutsche über Rotterdam und 400 gleichfalls schwererwundene Kriegsgefangene Deutsche auf dem Wege über die Front nach Köln zurückzuführen. Außerdem wollen die Amerikaner das in ihren Linien zurückgebliebene Sanitätspersonal über Koblenz nach Deutschland zurückführen. Die deutsche Kommission hat die Behörden dringlich gebeten, diesem Beispiel baldmöglichst nachzutun.

Der Selskirkener Oberbürgermeister vom A- und S-Rat abgelehnt.

Berlin, 3. Januar. Der „Vorwärts“ meldet aus Selskirk: Der Oberbürgermeister von Selskirk, Wagnen, ist durch den Arbeiter- und Soldatenrat abgelehnt worden, weil seine Ansichten mit der neuen Zeit nicht übereinstimmen, sowie die Erfüllung gewisser Forderungen, um weil es nicht verstanden habe. Autorität und Ansehen des Soldatenrats seit dem 8. November zu heben. Der „Vorwärts“ bemerkt dazu: Vor einigen Tagen meldeten wir aus Selskirk, daß ein dortiges bürgerliches Blatt von den Spartakisten kurzerhand verboten worden ist. Dieses Verbot fordert schärfsten Widerspruch heraus und ist auf die Dauer nur geeignet, das Ansehen der Revolution zu schädigen.

mit einem jeden Verzicht auf die tatsächliche Verantwortlichkeit der deutschen Interessen im Osten wird die Reichsregierung zum Handlanger der Reaktion, genau wie innerlich der preussischen Regierung Adolf Hoffmann bereits auf die Evidenzmäßigkeit irgend eines ihm rationell konstruierten hat. Früher lebte die Sozialdemokratie von den Fehlern und Sünden des gestrigen Regimes. Diesen Fehlern und Sünden hat die Sozialdemokratie ihr Amtverstehen verbunden, nicht dem eigenen Verstand. Und heute ist es umgekehrt! Als die Reaktion jetzt, da sie es, als ob auf Menschenhaut hinaus von seinem Egoismus der Reaktion gefahren werden würde. Heute erhebt die kaum unterdrückte Reaktion wieder: In Haupt, tagtäglich begünstigt durch die Fehler der am Auser befindlichen Sozialdemokraten. Will sich die Sozialdemokratie mit Gewalt eine neue Reaktion großzügig, anstatt durch ein faires und gleichwertiges Vorgehen die Demoralisierung Deutschlands zu sichern? Fast scheint es mir Alles, was demokratisch denkt und fühlt, hat heute auch daran ein Interesse, daß wir aus dem nationalen Bankrot wieder herauskommen. Am dieser Aufgabe nachzukommen, ist es erforderlich, daß mit den Versprechungen ein Ende gemacht wird und daß wir zu Taten kommen, die uns den letzten Rest von Achtung des Auslandes sichern.

Adolf Hoffmann und Genossen treten zurück.

Endlich eine zu begrüßende Maßnahme Adolf Hoffmanns.

Berlin, 3. Januar. In einem Schreiben an den Berliner Zentralrat geben die unabhängigen sozialdemokratischen Mitglieder der preussischen Regierung, Siröbel, Adolf Hoffmann, Dr. Rosenfeld, Dr. Graf Arco, Dr. Hoffmann, Paul Hoffmann, Hofer und Simon, bekannt, daß sie aus ihrem Amt zurücktreten. Sie begründen ihren Entschluß damit, in ihrer Ausprache mit dem Zentralrat habe sich ergeben, daß eine erfolgreiche Bekämpfung ihrer Ideen in der Reichsregierung der mehrheitlich sozialistischen Zusammensetzung der Reichsregierung unmöglich geworden und ihnen durch das Ausschließen der Unabhängigen aus dem Rat der Reichsregierung gestiftet worden sei. Der unmittelbare Grund für den Rücktritt sei die Tatsache, daß von ihnen verlangt worden sei, ohne weitere Prüfung der Ernennung des Obersten Reichsrats zum vereidigten Kriegsminister zuzustimmen.

Die Wahllisten und die Soldaten.

WTB. Berlin, 3. Januar. (Drahtnachricht.) Die Wahl-Liste zum Reichstag, in welcher die Namen der Wähler des Reichstages sind, ist am 28. Dezember 1918 an den Wähler zu verfassungskonformer Bekanntmachung gekommen. Die Auffassung, daß die Truppenverbände eigene Wahllisten aufstellen können, ist unrichtig. Auch die Militärpersonen müssen in die zum jetzigen Wahlverfahren sämtlich abzugebenden Wahlbezirke eingeschrieben werden. Angesichts der noch häufigen Truppenveränderungen wird es bei der letzten Wahlprüfung vorausichtlich bewilligt werden, wenn der Standort als Wohnort im Sinne der Wahlvorschriften aufgeführt wird. Bei der Eintragung der Militärpersonen in die Wahllisten wird nach Möglichkeit berücksichtigt werden müssen, daß die Militärpersonen sowohl an ihrem Standort als auch noch in ihrem Wohnort im bürgerlichen Sinne eingetragen werden, weil solche Doppelregistrierungen leicht zu Doppelwahlen führen, die nach § 188 des Strafgesetzbuchs strafbar sind. Alle Militärpersonen müssen ebenso wie die Zivilpersonen zum 6. Januar 1919, dem letzten Tage der Auslieferung der Wahllisten, eingetragen werden, oder müssen spätestens bis zum Ablauf dieses Zeitraums die Eintragung bei der Regierung verlangen haben. Nach Ablauf der Frist können Eintragungen in die Wahllisten nur in Verbindung rechtzeitig eingehender Anträge erfolgen. Bei Truppenverlegungen, die später erfolgen, können Umhebungen nach § 181 Abs. 2 der Wahlordnung in Frage kommen. Eine Eintragung in die Wahllisten können nur Militärpersonen, die erst nach dem 6. Januar 1919 aus dem Gebiet heimkehren auf Grund von Befreiungen wählen. Die nach späterer Verfügung der Verordnung vom 28. Dezember 1918 (Reichsgesetzblatt S. 1479) von den zuständigen militärischen Stellen auszuweisen sind.

Warum der Kaiser ins Ausland ging.

Berlin, 3. Januar. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In verlebter Zeit ist im letzten Lager die Scheitlung ausgesprochen worden, der Kaiser hat seinen Entschluß, sich ins Ausland zu begeben, auf dringende Mahnung des auswärtigen Amtes gefaßt. Von einem Herrn, der den damaligen Reichspräsidenten im Hauptquartier aus nächster Nähe gefolgt ist, er-

Um Ehre und Recht.

Roman von Dr. Sembriner.
AL. Hartmann. Madonnen verboten.
„Sie wollen mit ausweichen, Lengner, wie alle anderen früheren Bekannten mit ausweichen sind. Aber ich lasse Sie nun nicht entweichen, ich will wissen, was gegen mich vorliegt, daß ich mich alle meinet, als hätte ich die Welt.“
„Sie treten sich, Korn.“
„Ich trete mich nicht.“ entgegnete Korn erregt. „Aber ich will den Grund wissen.“ Lengner, sind es mir als Kamerad und Freund schuldig, mir den Grund zu sagen.“
„Sie fordern das von Ihrem kameradschaftlichen Gefühl. Als ich Neuhof vor wenigen Wochen fuhr, begrüßte Sie mich auf das herzlichste als Ihren Nachbar, auch die anderen waren erfreut, daß ich Neuhof gefaßt und zeigten sich mir freundschaftlich gefimmt. Washalb auf einmal diese offene Feindschaft?“
„Aber ich bin ja garnicht Ihr Feind, lieber Korn. Ich habe jetzt nur keine Zeit — man erwartet mich.“
„Lassen Sie die anderen warten und stehen Sie mir Rede und Antwort. Sie wollen Neuhof-Dorf treu werden, wie ich — in nächster Zeit sollen wir zur Wahl gestellt werden, da kann es mir nicht einfallen sein, wenn ungünstige Gerüchte über mich im Umlauf sind. Wenn Sie mir also nicht Rede und Antwort geben wollen, so werde ich mich an den Bezirksrat ma-andere Major von Waldau melden und ihn bitten, die Angelegenheit zu untersuchen.“
„Ich würde mich an Ihrer Stelle nicht tun.“ versetzte Korn, „der während der ganzen Unterredung ein sorgfältiges Wesen zur Schau trug.“

„Washalb nicht?“
„Ja — das ist 'ne eigene Sache. Bei 'ner Unterredung kommt meistens nicht viel heraus. Damals, als Sie sich hier ankauften, lagen die Verhältnisse noch anders, seitdem — nun, seitdem hat sich manches zugeraten.“
„Was hat sich zugeraten?“ — Habe ich etwa gefohlen?“
Lengner sah zu erwidern, er sah Fritz mit einem eigenwillig lächelnden Blick an, dann sprach er langsam und bedächtig:
„Ich habe das nicht gesagt. Korn — und — und ich glaube es auch nicht, wenn es andere sagen.“
„Fritz, ich verträut oder sind Sie es, Lengner? — Sie sprechen gerade so, als wenn man sich eines Diebstahls beschuldige.“
„Ich habe das nicht gesagt, Fritz Korn — ich habe nur gesagt, ich glaube nicht daran, wenn es andere Leute sagen würden. Ich bitte, mich nicht in diese Angelegenheit zu mischen, ich weiß nichts und ich will nichts wissen. Aber einen guten Rat will ich Ihnen geben: verkaufen Sie Neuhof wieder — ich würde sogar einen rechten Käufer — und kaufen Sie sich anderswo an — weit weg von hier, im Posen-schen meinetwegen — da kennt Sie ja niemand, und da sollen die Güter ja billig sein. Und noch eins: Fischen Sie Ihre Meldung zum Bezirksrat zurück, wie die Verhältnisse nun einmal liegen, werden Sie hier nicht gewährt werden. Nichts für ungut, lieber Korn, aber ich habe wirklich keine Zeit mehr.“
„Er wollte sich entfernen, aber Fritz ergriß ihn heftig am Arm. „Sie kommen mir nicht von der Stelle, bis Sie eine Erklärung Ihrer seitlichen und beleidigenden Worte gegeben haben.“
„Nun ist mir so starkes Stimm, daß einige Anrede neugierig herbeikommen, in der Meinung, daß die beiden innere Herren kanakenen werden würden.“

„Sie, mein Herr.“ sagte Lengner, dem nun auch das blutige Kette fiel. „Ich reise Sie nicht so und lassen Sie meinen Arm los.“
„Ich kann Ihnen keine Erklärung geben, ich habe Ihnen schon gesagt, daß Sie für einen ehrlichen Menschen halte. Was andere Leute über Sie denken, dafür bin ich nicht verantwortlich. Da müssen Sie die andere Leute fragen.“
„Wer sind die anderen Leute?“
„Nun, zum Beispiel Graf Hennesdorf oder die Baronin von Hambach.“
„Die Baronin?“
„Nun ja — die werden mit ihrer Meinung nicht hinter dem Berge halten. Graf Hennesdorf auch nicht. Und Sie wissen ja, wenn die beiden in dieser Gegend eine Parole ausgeben, dann gilt das ebenfroh, als wenn das Oberlandgericht ein Urteil gesprochen hat. Und nun aben, Fritz — nehmen Sie mit meine Worte nicht übel, ich halte Sie für einen ehrlichen Menschen — andere halten Sie nicht dafür, damit müssen Sie sich nun etamal abfinden, also verkaufen Sie Neuhof nur wieder.“
„Damit geht er sich davon und trat in das Wohnhaus. Die Fritz lief hinter sich schließend.“
Fritz stand wie betäubt. Das Blut raste in seinen Adern und drohte ihm Herz und Schläfen zu zerpernen. Vor den Augen wirbelte ihm ein knisterndes Nebel auf und ab, seine Brust schmeckte, und mit beiden Händen griff er sich in das Haar.
„Bin ich wahnsinnig?“ flüsterte er und blickte mit um sich. „Da traf kein Auge auf die Rechte an der Stalltür, die wie es ihm schien, plötzlich zu ihm hinübergrinsten. Wußten auch sie schon von dem furchtbaren Verbrechen, das auf ihn laukete und vor dem sich ihm alle Taten so hilflos anfühlten?“
(Fortsetzung folgt.)

Kunstliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Für die Zeit im Grundbuch... Bekanntmachung...

Bekanntmachung.

Unter dem Verbandsname des Handelsmanns Herrn... Bekanntmachung...

Bekanntmachung.

Nach der Bekanntmachung des Herrn... Bekanntmachung...

Zum Jahreswechsel

Stempel, Schieber u. Plakatdruckerei... Stempelhaus Wih. Schubert...

Zahnarzt R. A. Lehmann... früher Gr. Ulrichstrasse 4/5, II... Leipzig, Gellertstrasse 7.

Dr. A. Rühle... Halle a. d. S., Schillerstr. 10-11... Halle a. d. S., den 3. Januar 1919.

Dr. Bruno Lehmann... Aus dem Felde zurück nehme die ärztliche Tätigkeit... Große Ulrichstrasse 6-8.

Geschäfts-Anzeiger.

Alle Haararbeiten... Michel-Briketts... Kohlen, Briketts, Koks...

Zöpfe... Kopfwäsche... Damenhaare... Zopf-Siebert, Halle...

Beerdigungs-Institute... Max Lösche, Rittermarkt 1... Max Lösche, Rittermarkt 1.

Massage u. Heilmassagen... Max Lösche, Rittermarkt 1... Max Lösche, Rittermarkt 1.

Wäsche... Singer Co., Näh-A.-G. Leipzig, Str. 23... Singer Co., Näh-A.-G.

Optiker optische Anstalten... R. Rieckmann, Wöhltingerstr. 2... R. Rieckmann, Wöhltingerstr. 2.

Schreibmaschin u. Reparaturen... Schreibermeister, Magdeburgerstr. 62... Schreibermeister, Magdeburgerstr. 62.

Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann das gute Scheffelbrot... Scheffelbrot... Scheffelbrot.

Künstliche Zähne... Zahn-Klinik von A. Neubauer... Zahn-Klinik von A. Neubauer.

Deutsche demokratische Partei.

Sonntag, den 5. Januar 1919, vormittags 10 1/2 Uhr: 2 öffentliche Wählerversammlungen:

1. Thaliastraße, Geißstr. 42a... Dr. Schreiber, Kandidat zur Preussischen Nationalversammlung:

„Um Deutschlands Zukunft!“... 2. Kaiser Wilhelmshalle, Neue Promenade 8... Jrl. Dr. Lange-Halle:

„Die Frau und die Nationalversammlung!“... Männer und Frauen! Sorgt für Massenbesuch! Der Gruft der Zeit erfordert Jedermanns Beteiligung!

Der Vorstand.

Steuer-Erklärungen... R. Wipper, Wuchererstr. 35... R. Wipper, Wuchererstr. 35.

Offene Stellen... Tüchtige Kesselschmiede gesucht... Wegelin & Kühnert, Akt.-Ges.

Zu verkaufen... Grundstücksverkauf Halle a. S. ... Grundstücksverkauf Halle a. S.

Einfaullenhaus... Einfaullenhaus... Einfaullenhaus.

Zweifam... Continental-Schneidmaschine... Continental-Schneidmaschine.

Für Fabrikbüro... tüchtiges Fräulein... tüchtiges Fräulein.

Kaufgesuche... Gutes, haltbares... Gutes, haltbares.

Kapitalien... 50000 Mark... 50000 Mark.

Mietgesuche... Herrschaftliche... Herrschaftliche.

Unterricht... Latein und Griechisch... Latein und Griechisch.

Vermischtes... Handdrück... Handdrück.

Abreib-, Leie-, Kontortafel... Albin Hentze... Albin Hentze.

Das Gute... Scheffelbrot... Scheffelbrot.

Scheffelbrot... Scheffelbrot-Werk... Scheffelbrot-Werk.

Scheffelbrot... Scheffelbrot-Werk... Scheffelbrot-Werk.

Potentialanwalt Eyck... Potentialanwalt Eyck... Potentialanwalt Eyck.

Reform-Beinkleider... Reform-Beinkleider... Reform-Beinkleider.

Schlupf Dolan... Schlupf Dolan... Schlupf Dolan.

H. Schneewach... H. Schneewach... H. Schneewach.

Neuanfertigung und... Neuanfertigung und... Neuanfertigung und.

Schluss... Schluss... Schluss.

Artliche Bekanntmachungen... Artliche Bekanntmachungen... Artliche Bekanntmachungen.

Artliche Bekanntmachungen... Artliche Bekanntmachungen... Artliche Bekanntmachungen.

Artliche Bekanntmachungen... Artliche Bekanntmachungen... Artliche Bekanntmachungen.

Artliche Bekanntmachungen... Artliche Bekanntmachungen... Artliche Bekanntmachungen.

Artliche Bekanntmachungen... Artliche Bekanntmachungen... Artliche Bekanntmachungen.

Artliche Bekanntmachungen... Artliche Bekanntmachungen... Artliche Bekanntmachungen.

Artliche Bekanntmachungen... Artliche Bekanntmachungen... Artliche Bekanntmachungen.

Artliche Bekanntmachungen... Artliche Bekanntmachungen... Artliche Bekanntmachungen.

Artliche Bekanntmachungen... Artliche Bekanntmachungen... Artliche Bekanntmachungen.